

*Bischof
Dr. Felix Genn*

**Predigt
in Kevelaer bei der Äußeren Feier des Hochfestes
der Aufnahme Mariens in den Himmel am Sonntag, 19.08.2012**

Lesungen vom Hochfest:

Offb 11,19a; 12,1-6a.10ab;
1 Kor 15,20-27a;
Lk 1,39-56.

Lieber Herr Pfarrer Domkapitular Lohmann,

ich danke Ihnen herzlich für die Worte der Begrüßung, die Sie an uns alle gerichtet haben und die ich gerne aufgreife, wenn ich Ihnen heute Morgen, liebe Schwestern und Brüder, begegne. Besonders habe ich mich gefreut, dass gerade an diesem Sonntag neben der Gruppe aus Dorsten-Rhade - aus unserem Bistum -, die Pilgerinnen und Pilger aus der Sieggruppe hier anwesend sind. Als Trierer Priester fühle ich mich natürlich ganz besonders den Pilgerinnen und Pilgern verbunden, die aus dem Dekanat Kirchen kommen. Ich habe die Fahne von Herdorf gesehen, den Pfarrer von Kirchen begrüßt, und ich nehme an, dass auch einige hier sind aus anderen Gemeinden der Trierischen Insel, möglicherweise aus Betzdorf, vielleicht auch aus Niederfischbach und von wo auch immer: Ich grüße Sie ganz herzlich!

Als der Pastor eben in niederländischer Sprache eine kurze Begrüßung formuliert hat, hätte ich gerne auch noch versucht so zu sprechen, wie Sie im Siegerland und im Wellerdialekt sprechen, aber das war „nemer net möglich“. Schön, dass Sie da sind heute Morgen und noch hier im Forum Pax Christi bei dieser Sonneneinstrahlung das Wort Gottes ein wenig in Ihrem Herzen aufnehmen möchten.

Liebe Schwestern und Brüder,

die Menschen, die nach Kevelaer kommen, stehen auf jeden Fall im Rahmen ihres Pilgerprogramms auch in der Gnadenkapelle vor diesem kleinen, fast unscheinbaren Bild, das den Mittelpunkt dieser Wallfahrt darstellt. Es ist eigentlich eine große Spannung: Dieses kleine Bild ist das Zentrum von all dem, was Sie hier in Kevelaer an Bauten, an Gottesdiensten, an Gastfreundlichkeit erleben. Man kann dieses Bild kaum sehen, alles andere drängt sich vielmehr in den Vordergrund. Und doch: Wer sich diesem Bild nähert, spürt die Kernaussage: Maria, breit' den Mantel aus. Der Mantel, mit dem die Gottesmutter auf diesem Bild bekleidet ist, und in dem sie uns als Königin des Himmels Christus entgegenhält, macht den größten Teil dieses Bildes aus. Wir können fast sehen, was Menschen mit der Kirche und in der Tradition der Jahrhunderte gesungen haben: „*Dein Mantel ist sehr weit und breit, er deckt die ganze Christenheit, er deckt die weite, weite Welt, ist aller Zuflucht und Gezelt.*“ Das geschieht hier in Kevelaer, dass Menschen zu Maria kommen, weil sie darauf setzen: Der Mantel ist sehr weit und breit. Da ist Platz! Da ist Platz für jeden Einzelnen, der hierher kommt, für jeden Einzelnen, der hier seinen Platz sieht. Dies gilt für uns alle, die wir an diesem Morgen und an diesem Tag der Gottesmutter hierher gekommen sind. Wir setzen

darauf, dass Maria alle aufnimmt, die sich ihr und ihrer Fürbitte anempfehlen. Unter diesem Mantel weiß man sich geborgen und behütet. Hier spüren wir: Du bist aufgenommen. Dabei weitet sich der Kreis: Es sind nicht nur diejenigen gemeint, die unmittelbar vor diesem Bild stehen, oder die hier in Kevelaer in einer der Kirchen beten. Wir dürfen auch diejenigen dazurechnen, die zu Ihnen gesagt haben: Bete auch du für mich, stelle eine Kerze auf. Sie gehören ebenfalls unter diesen Mantel. Ebenso diejenigen, von denen Sie denken: Ach, wenn sie doch ein wenig von der Kraft des Glaubens spüren könnten, die mich erfüllt. Aber es scheint bei ihnen nicht zu greifen, obwohl Sie als Eltern oder Großeltern sich abgemüht haben, den Glauben weiterzugeben. Stellen Sie diese Menschen unter diesen Mantel.

Dieser Mantel enthält noch eine andere Bedeutung: Man ist unter ihm nicht allein. Man steht mit vielen anderen zusammen, jeder für jeden und alle gemeinsam – und es ist immer noch Platz! Auch in dieser Gemeinschaft, in der Gemeinschaft der Feier der Gottesdienste, besonders in der eucharistischen Versammlung, sind wir zusammen aufgehoben. Papst Benedikt hat einmal gesagt: *Wer glaubt, ist nie allein*“.

Liebe Schwestern und Brüder, wie schön darum zu wissen, aufgenommen zu sein! Aber wir können davon nur sprechen, weil es dieses Glaubensgeheimnis gibt, das Glaubensgeheimnis, das wir mit dem Fest der Aufnahme Mariens in den Himmel feiern. Gäbe es dieses Bekenntnis nicht, das Bekenntnis, das die Kirche im Laufe des betenden Besinnens und Betrachtens durch die Jahrhunderte formuliert hat, nämlich dass Maria mit Leib und Seele in den Himmel aufgenommen wurde, gäbe es dieses Bekenntnis nicht, könnten wir nicht singen: *„Dein Mantel ist sehr weit und breit“*. Wir können es singen, weil wir glauben: Sie ist aufgenommen, weil sie aufgenommen ist in die Herrlichkeit der Liebe Gottes. Weil sie aufgenommen ist, kann sie uns aufnehmen. Der Glaube hat im Laufe der Jahrhunderte durch sein tieferes Beten erkannt, dass das Wort des Engels, das Maria in der entscheidenden Stunde ihres Lebens vernahm: *„Du bist voll der Gnade, der Herr ist mit dir“* (Lk 1, 28), nicht nur für diesen Augenblick galt, sondern für ihr ganzes Leben und: Über ihren Tod hinaus. Gerade in dieser Stunde ihres Todes darf sie erfahren, was es heißt, voll der Gnade zu sein, was es heißt, dass der Herr mit ihr ist. Mit diesem Gruß hat der Engel die Bundesformel, die Gott zum Volk Israel gesprochen hat, aufgenommen. Sie gilt hier ganz persönlich im Leben Mariens und über ihren Tod hinaus. *„Selig ist die“*, sagt Elisabeth zu ihr, *„die geglaubt hat, dass sich erfüllt, was der Herr ihr sagen ließ“* (Lk 1, 45). Das feiert die Kirche an Mariä Himmelfahrt: Selig ist sie, weil sie geglaubt hat, dass in Erfüllung geht, was der Herr ihr sagen ließ. Jetzt gilt für sie, was der Apostel Paulus in der zweiten Lesung zum Ausdruck gebracht hat: *„Der letzte Feind, der entmachtet wird, ist der Tod“* (1 Kor 15, 26). Das ist bei ihr geschehen. Deshalb kann sie selbst jubeln: *Der Mächtige hat Großes an mir getan, und sein Name ist heilig*“ (Lk 1, 49). Das Mädchen aus Nazareth, das Mädchen aus diesem kleinen unscheinbaren Ort, wird zur ersten Bürgerin des Himmels. Hier erfüllt sich das Wort des Apostels Paulus, der von der Auferstehung der Toten sagt, dass es eine Reihenfolge gäbe, in der Christus der Erste ist, dann aber alle *„folgen, die zu ihm gehören“* (1 Kor 15, 23). Warum sollte es dann nicht auch Maria treffen, jene Frau, die Christus aufgenommen hat in ihren Leib? Weil sie Ihn aufgenommen hat am Anfang ihres Lebens, wird sie am Ende ihres Lebens aufgenommen, um uns alle aufnehmen zu können.

Liebe Schwestern und Brüder, in dieser Stunde wird uns deutlich, dass Maria über den ganz persönlichen Anteil ihrer Beziehung zum Herrn hinaus zum Typus für die Kirche wird: Sie ist diejenige, die wirklich glaubend Gott in ihrem Herzen aufnimmt, so dass Sein Wort Fleisch werden kann. Die Kirche ist im Tiefsten darin vorgebildet. Sie ist im Tiefsten Frau. Welch eine tiefe Bedeutung hat das, wenn wir an die Diskussionen um die Priesterweihe der Frau heute denken! Wir übersehen dabei, dass die Kirche in ihrer Grundgestalt Frau ist, weiblich,

und dass das Amt eine Nebenrolle spielt und nur dafür zu sorgen hat, dass die Kirche ihre Grundsending nicht verliert. Wir brauchen Frauen, die gerade das in ihrer Ausdrücklichkeit leben. Nicht die Frage nach dem Amt ist das Entscheidende, sondern die Entdeckung, wie tief die Kirche in ihrer Grundgestalt Frau ist. Und wie sehr gerade für Frauen und Männer diese Grundgestalt als Getaufte gilt: Den Herrn aufzunehmen, um darin den Kern ewigen Lebens in sich zu tragen. So können Christen am Ende ihres Lebens die Erfüllung ihrer Hoffnung erfahren, von Ihm aufgenommen zu werden. So können Christen aber auch Liebende werden, weil sie als von Gott Aufgenommene andere aufnehmen und mitnehmen – wie Sie es tun, wenn Sie viele mit ihren Anliegen unter den Mantel Mariens stellen.

Liebe Schwestern und Brüder, ich wünsche Ihnen von Herzen, dass Sie von dieser Wallfahrt her gestärkt werden in Ihrem Glauben, dass Gottes Wort wahr ist, erfüllt sind in Ihrer Hoffnung, dass Gott Sie aufnehmen wird, und kraftvoll in Ihrer Liebe, viele mitzunehmen. So können Sie an diesem Tag noch einmal intensiver beten zur Mutter Gottes hier in Kevelaer: *„Dein Mantel ist sehr weit und breit, er deckt die ganze Christenheit. Er deckt die weite, weite Welt, ist aller Zuflucht und Gezelt. Patronin voller Güte, uns alle Zeit behüte.“*

Amen.